

Seminar
**Sinn und Unsinn der Vergabe von Psychopharmaka an Kinder
und Jugendliche**

Hinweise für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Jugendhilfe

Netphen bei Siegen,

In den letzten Jahren hat sich die Verabreichung insbesondere von hochwirksamen Psychopharmaka an Kinder und Jugendliche vervielfacht. *Meist resultiert die Anforderung solcher medizinisch-psychiatrischer Maßnahmen aus Rat- und Hilflosigkeit des erzieherischen Umfeldes im Umgang mit Verhaltensstörungen oder Entwicklungsstörungen des Kindes.* Allerdings muss man sich in vielen Fällen die Frage stellen, ob diese Medikamentierung der Entwicklung wirklich zuträglich ist, oder ob sie lediglich die Erziehungsverantwortlichen bzw. die Erziehungsinstitutionen wie Schulen und pädagogische Einrichtungen entlastet oder gar entschuldigt. Viele Medikamente haben zwar einen beruhigenden bzw. stressreduzierenden Effekt, sie haben aber auch nachhaltig negative Auswirkungen auf die körperliche und psychische Entwicklung.

In unserem Seminar werden wir uns zunächst mit der grundsätzlichen Frage beschäftigen, wie Störungen in der kindlichen Entwicklung einzuschätzen sind, um festzustellen, wann pädagogische Maßnahmen sinnvollerweise durch medizinische Maßnahmen begleitet oder ersetzt werden sollten.

Wir werden die Wirkungsweise der verschiedenen Klassen von Psychopharmaka erläutern und wie diese den unterschiedlichen Störungskategorien zugeordnet werden. Wir werden weiterhin darstellen, welche Dosierungen üblich und welche kritisch sind. Insbesondere werden wir dabei der Frage nachgehen, wie man in Zusammenarbeit mit einem behandelnden Arzt die Dosierung möglichst gering hält bzw. wie man ggf. aus der Medikation aussteigen kann.

Es ist ein zentrales Anliegen des Seminars, Pädagogen dahingehend zu qualifizieren, dass sie die Handlungskompetenz in der Erziehung der von ihnen betreuten Kinder und Jugendlichen nicht von der Vergabe von Psychopharmaka abhängig machen.

Wir möchten die TeilnehmerInnen bitten, ihre Erfahrungen im Umgang mit Medikamenten anhand von Fallbeispielen einzubringen.

Die Referentin, **Frau Dr. Meyer zu Wendischhoff**, ist **Fachärztin für Psychiatrie** und systemische Familientherapeutin. Aufgrund ihrer langjährigen Praxiserfahrung ist sie besonders um eine sinnvolle und offene Zusammenarbeit aller Fachpersonen zum Wohl des Patienten/Klienten bemüht.